

Zum 21. Juni 2019: Offener Brief an die Warsteiner Bürger



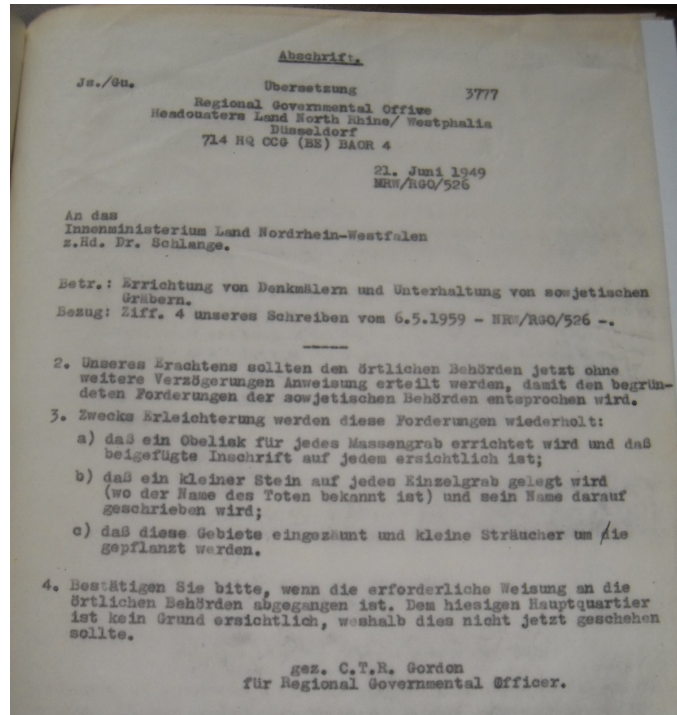
„Westfalenpost“, Ausgabe Warstein, 9.8.2018¹



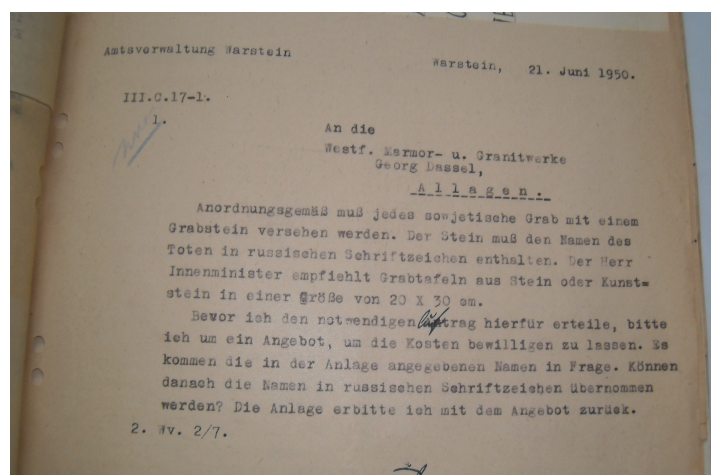
Gemeindefriedhof Warstein an der Bilsteinstraße
im Juni 2018

¹ Thorsten Streber: „Friedhof. Grabsteine von russischen Zwangsarbeitern ohne Inschrift“, „Westfalenpost“ am 9.8.2018 (<https://www.nrz.de/staedte/warstein-und-umland/grabsteine-von-russischen-zwangsarbeitern-ohne-inschrift-id215040577.html>)

Am 21.6.1949 – bald auf den Tag genau vor 70 Jahren – zeichnete „C.T.R. Gordon für Regional Governmental Officer“ das Schreiben „Betr.: Errichtung von Denkmälern und Unterhaltung von sowjetischen Gräbern. Bezug: Ziffer 4 unseres Schreibens vom 6. Mai 1949-NRW/RGO/526-“ an das „Innenministerium Land Nordrhein-Westfalen, z.Hd. Dr. S.², in dem u.a. die Forderung wiederholt wurde, „daß ein kleiner Stein auf jedes Einzelgrab gelegt wird (wo der Name des Toten bekannt ist) und sein Name darauf geschrieben wird“³



Genau ein Jahr später, am 21.6.1950, wandte sich die Amtsverwaltung Warstein an die „Westfälischen Marmor- und Granitwerke Georg Dassel KG“ in Allagen-Möhne und bat um ein Angebot für „Grabtafeln aus Stein oder Kunststein in einer Größe von 20 x 30 cm“, also etwa in der Größe eines DIN A 4-Blattes.

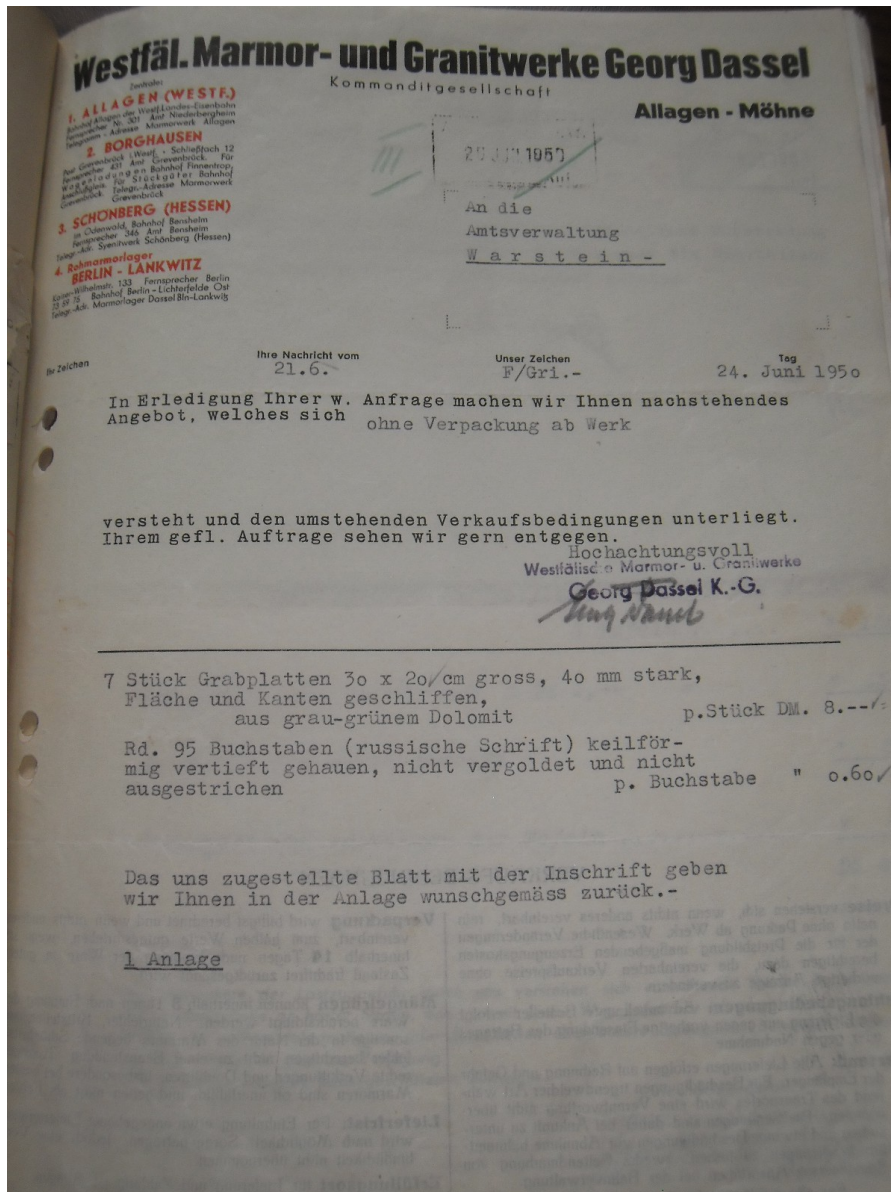


² Namen abgekürzt

³ Vollständige Abschrift in „Grabsteine? Zu den Akten!“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/01/24.-Grabsteine.-Zu-den-Akten.pdf>

⁴ wie vorherige Fußnote

Sieben Grabplatten aus grau-grünem Dolomit in der gewünschten Größe, 4 cm dick, Fläche und Kanten geschliffen sollten pro Stück 8, 00 DM, jeder der rund 95 Buchstaben in russischer Schrift 60 Pfennig kosten. Von Geburts- und Sterbdaten steht nichts geschrieben. Es ging also um $7 \times 8,00 \text{ DM} + 95 \times 60 \text{ Pfennig} = 56 \text{ DM} + 57 \text{ DM} = 113 \text{ DM}$.

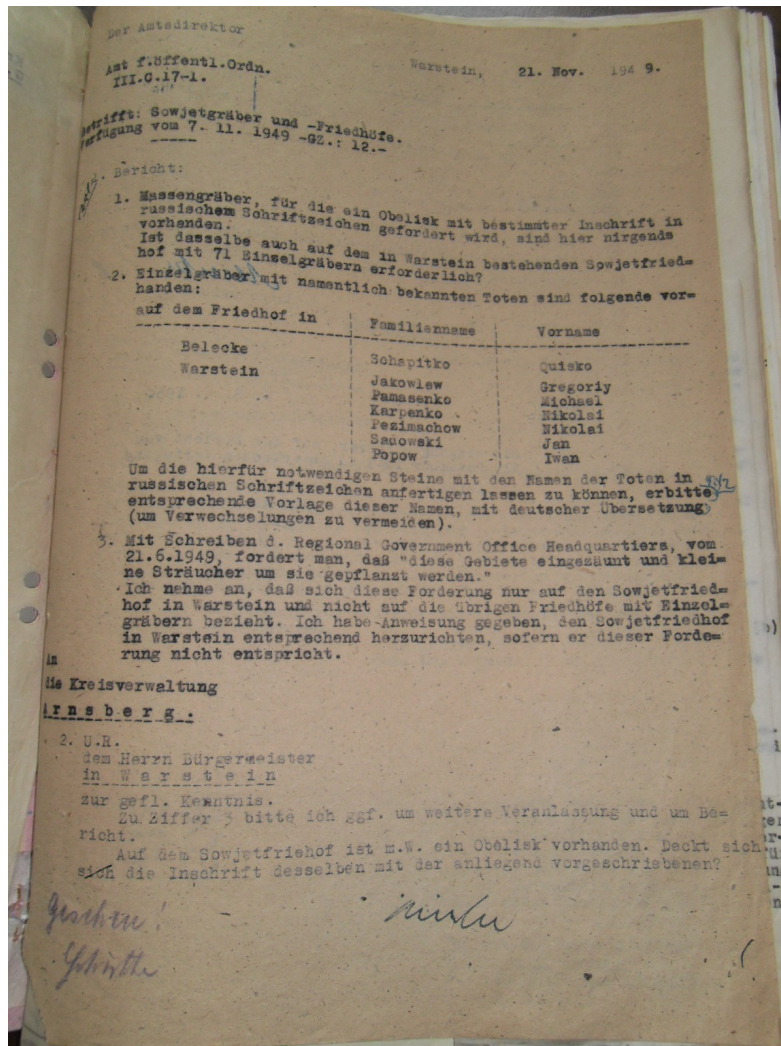


Oder worum ging es?

Der Warsteiner Amtsdirektor hatte die Liste der sieben Namen – „Betrifft: Sowjetgräber und –Friedhöfe. **Verfügung vom 7.11.1949** – GZ.: 12.“ - am **21.11.1949** an die Kreisverwaltung Arnsberg weitergegeben und schrieb von „bestimmter Inschrift“, von „erforderlich“ und „notwendigen Steine(n)“, von „fordert man“ und „Forderung“, von den „übrigen Friedhöfe(n) mit Einzelgräbern“, von „gefl.“⁵ und „m.W.“⁶.

⁵ geflissentlich

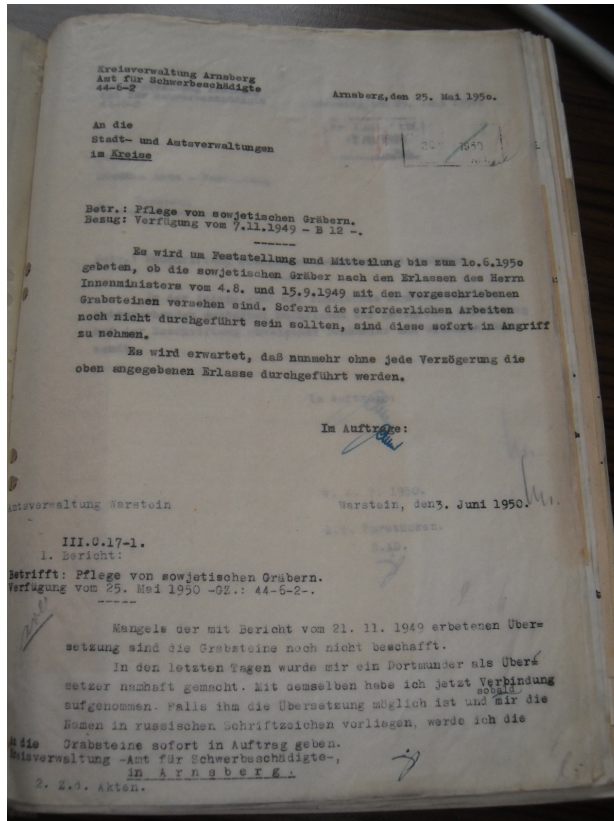
⁶ meines Wissens



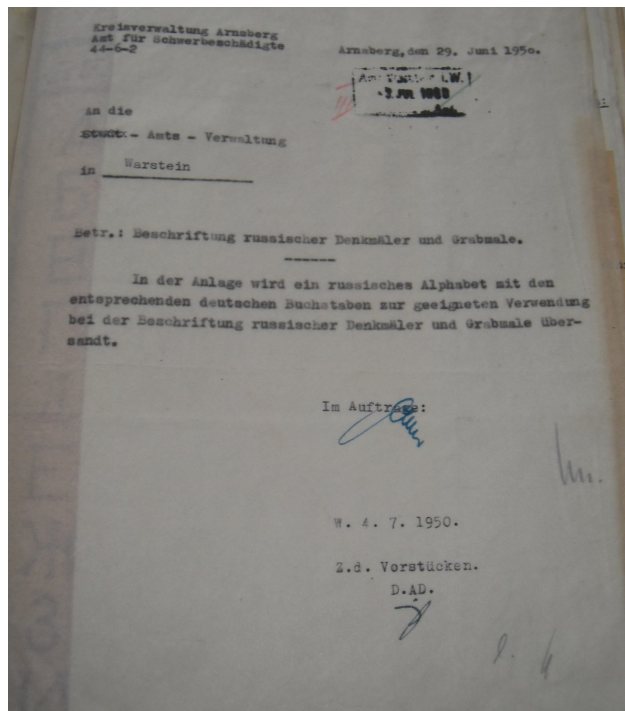
„Um die hierfür notwendigen Steine mit den Namen der Toten in russischen Schriftzeichen anfertigen lassen zu können, erbitte ich entsprechende Vorlage dieser Namen, mit deutscher Übersetzung (um Verwechslungen zu vermeiden).“

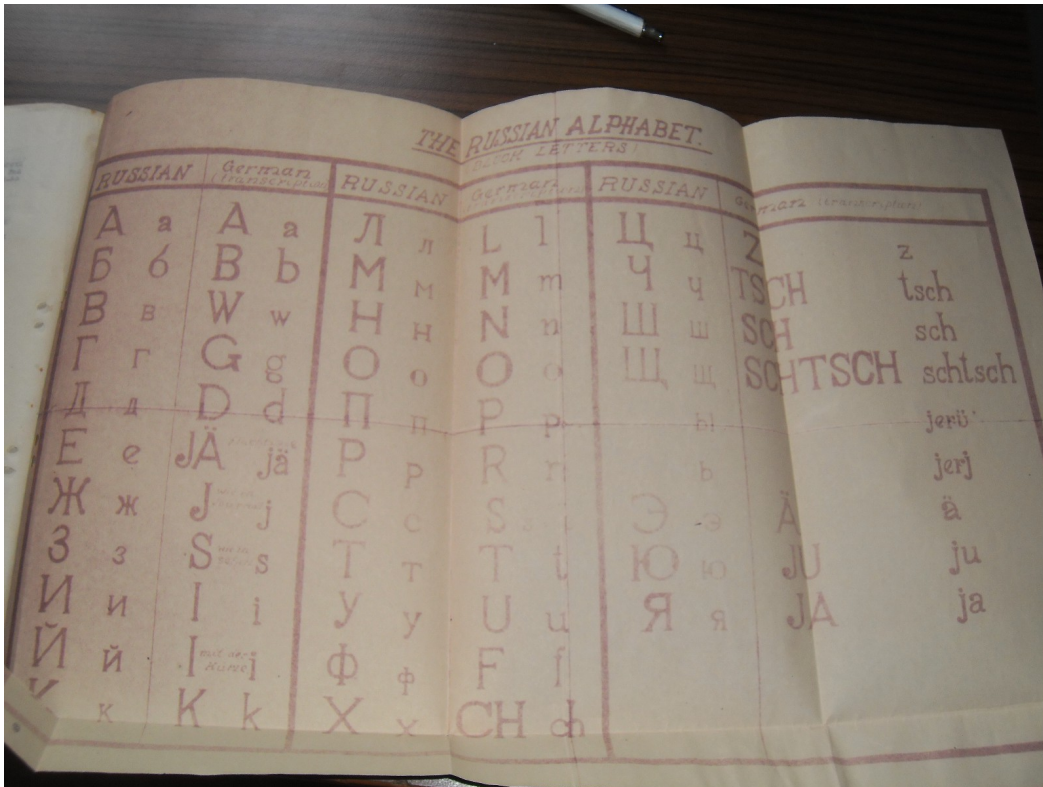
Am 25.5.1950 bat die „Kreisverwaltung Arnsberg“ („Amt für Schwerbeschädigte“) die „Stadt- und Amtsverwaltungen im Kreise“ – „Betr.: Pflege von sowjetischen Gräbern. Bezug: Verfügung vom 7.11.1949 – B 12 -.“ - um Feststellung und Mitteilung bis zum 10.6.1950 (), ob die sowjetischen Gräber nach den Erlassen des Herrn Innenministers vom 4.8. und 15.9.1949 mit den vorgeschriebenen Grabsteinen versehen“ seien; wenn nicht, seien die „erforderlichen Arbeiten ... sofort in Angriff zu nehmen“. Es werde „erwartet, daß nunmehr ohne jede Verzögerung die oben angegebenen Erlasse durchgeführt werden.“

Am 3.6.1950 antwortete „die Warsteiner Amtsverwaltung“, „Mangels der mit Bericht vom 21.11.1949 erbetenen Übersetzung“ seien „die Grabsteine noch nicht beschafft. ... sobald mir die Namen in russischen Zeichen vorliegen, werde ich die Grabsteine in Auftrag geben.“



Am **29.6.1950** schickte die „Kreisverwaltung Arnberg“ („Amt für Schwerbeschädigte“) ein „russisches Alphabet mit den entsprechenden deutschen Buchstaben zur geeigneten Verwendung bei der Beschriftung russischer Denkmäler und Grabmale“, das am **3.7.1950** in Warstein einging.



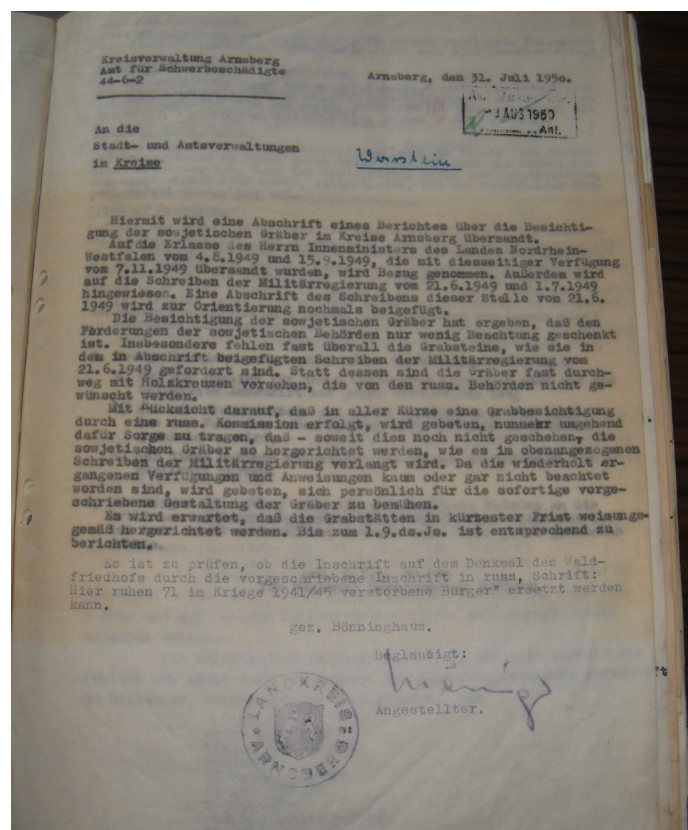


Von wann genau die folgende Namensliste ist, auf der eigens noch einmal alle Namen und Vornamen in lateinischen und russischen Buchstaben stehen, kann ich leider in der Akte nicht sehen.

<u>Deutsche Schriftzeichen</u>		<u>Russische Schriftzeichen</u>	
<u>Familiennamen</u>	<u>Vorname</u>	<u>Familiennamen</u>	<u>Vorname</u>
Schapitko	Quisko	ШАПИТКО	ЮИЗКО
Jakowlew	Gregoriky	ЯКОВЛЕВ	ГРЕГОРИИ
Pamasenko	Michael	ПАМАСЕНКО	МИХАЕЛ
Karpenko	Nikolei	КАРПЕНКО	НИКОЛЕИ
Sadowski	Jan	ЗАДОВСКИ	ЯЯН
Popow	Iwan	ПОПОВ	ИВАН
Pesimachow	Nikolei	ПЕЦИМАХОВ	НИКОЛЕИ

Ich weiß nur, daß der Amtsverwaltung Warstein **Ende Juni 1950**⁷ das Angebot der „Westfälischen Marmor- und Granitwerke Georg Dassel KG“ in Allagen-Möhne über die sieben Grabplatten und rund 95 Buchstaben in russischer Schrift von 113 DM vorlag, am **3. Juli 1950** dann auch ein „russisches Alphabet mit den entsprechenden deutschen Buchstaben zur geeigneten Verwendung bei der Beschriftung russischer Denkmäler und Grabmale“ und daß der Warsteiner Amtsdirektor genau einen Monat vorher, am **3.6.1950**, geschrieben hatte, „sobald mir die Namen in russischen Zeichen vorliegen, werde“ er „die Grabsteine in Auftrag geben.“

Gleichwohl schrieb die „Kreisverwaltung Arnberg“ („Amt für Schwerbeschädigte“) am **31.7.1950** an die „Stadt- und Amtsverwaltungen im Kreise“ – Eingangsstempel des Amtes Warstein vom **3.8.1950** - , eine „Besichtigung der sowjetischen Gräber“ habe „ergeben, daß den Forderungen ... nur wenig Beachtung geschenkt ist. Insbesondere **fehlen fast überall die Grabsteine**, ...“. Man „bat“, „nunmehr umgehend dafür Sorge zu tragen, daß ... die sowjetischen Gräber so hergerichtet werden, wie es im obengenannten Schreiben der Militärregierung **verlangt**“ werde.

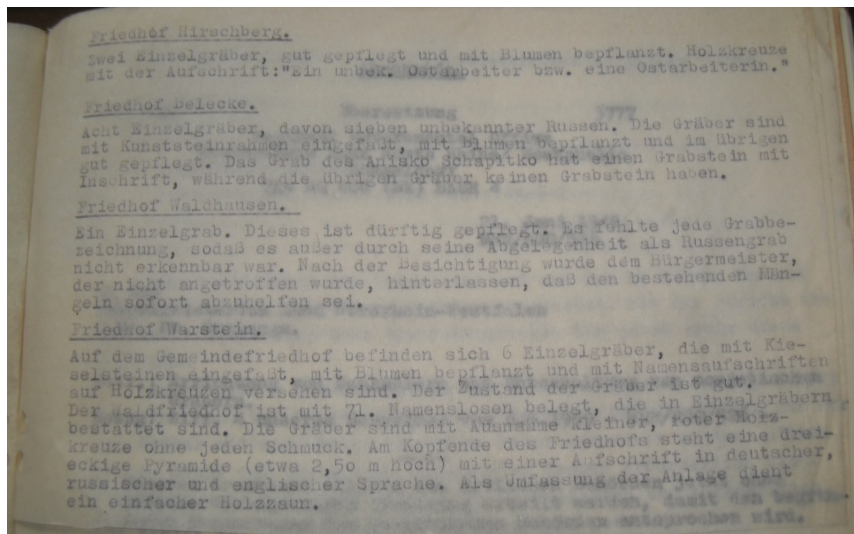


„Da die **wiederholt ergangenen Verfügungen und Anweisungen kaum oder gar nicht beachtet** worden sind, wird gebeten, sich **persönlich für die sofortige vorgeschriebene Gestaltung der Gräber zu bemühen**.

Es wird erwartet, daß die Grabstätten in kürzester Frist **weisungsgemäß** hergerichtet werden. **Bis zum 1.9.d.Js.** ist entsprechend zu berichten.“

⁷ Das genaue Datum kann ich dem Eingangsstempel (siehe Abbildung) nicht entnehmen, das „JUN“ aber sehr wohl.

Auf dem „Gemeindefriedhof Warstein“ befanden sich „6 Einzelgräber, die mit Kieselsteinen eingefasst, mit Blumen bepflanzt und mit Namensaufschriften auf Holzkreuzen versehen“ waren. „Der Zustand der Gräber“ war „gut“.



Auf einer Friedhofsskizze stehen die Namen und die genaue Grablage, so daß kein Zweifel möglich ist, welche Gräber gemeint sind. Die Sterbeurkunden wissen:

Südliche Reihe, Grabstelle 1:

„Nr. 63
Warstein, den 2. August 1943

Der Ostarbeiter **Gregoriy Jakowlew**, griechisch-katholisch, wohnhaft in Warstein, ist am 2. August 1943 um 7 Uhr 45 Minuten in Warstein im **Ostarbeiterlager Stillenberg**

verstorben. Der Verstorbene war geboren am im Jahre 1893 in der Ukraine. Vater: unbekannt. Mutter: unbekannt. Der Verstorbene war nicht verheiratet.

Eingetragen auf mündliche Anzeige des **Lagerverwalters** Franz O.⁸, wohnhaft in Warstein, [Straße und Hausnummer angegeben, von mir aber weggelassen]. Der Anzeigende ist dem Standesbeamten bekannt. Derselbe erklärt, er sei von dem Sterbefall aus eigener Wissenschaft unterrichtet. Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben (Unterschrift Franz O.)
Der Standesbeamte. In Vertretung: Cramer. Todesursache: Myocarditis⁹

Südliche Reihe, Grabstelle 2:

„Nr. 110

Warstein, den **16. Dezember 1944**.

Der Ostarbeiter **Nikolai Karpenko**, griechisch-katholisch, wohnhaft in Warstein, **Ostarbeiterlager Stillenberg**, ist am 13. Dezember 1944 um 16 Uhr 25 Minuten in Warstein verstorben. Der Verstorbene war geboren am 20. August 1927 in Sapowske (Rußland). Vater. Ist nicht anzugeben. Mutter: Ist nicht anzugeben. Der Verstorbene war – nicht –verheiratet.

Eingetragen auf mündliche Anzeige des **Lagerverwalters** Franz O.¹⁰, wohnhaft in Warstein, [Straße und Hausnummer angegeben, von mir aber weggelassen]. Derselbe ist dem Standesbeamten bekannt und erklärt, er sei von dem Sterbefall aus eigener Wissenschaft unterrichtet sei. Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben (Unterschrift Franz O.)

Der Standesbeamte. In Vertretung: Cramer. Todesursache: Herzschwäche¹¹

Nikolai Karpenko¹¹ starb mit 17 Jahren laut ärztlicher Bescheinigung **meines Großvaters** am 13.12.1944 „im Lager Stillenberg Warstein“ an „Herzschwäche“¹². Die Sterbeurkunde in Bad Arolsen vermerkt „Beerd.: Städt. Frdhf. Warstein, Südl. Reihe N 2“¹³. Auf der Liste der Betriebskrankenkasse der „**Warsteiner Eisenwerke AG**“ in Warstein¹⁴, früher „Warsteiner und Herzoglich Schleswig-Holsteinische Eisenwerke Aktiengesellschaft in Warstein“ oder kurz „Heeag“, steht er als „Lfd. Nr. 56“; demnach war der am 13.12.1944 Verstorbene vom 3.9.1943 bis zum 31.3.1945 dort versichert.

Südliche Reihe, Grabstelle 3:

„Nr. 73

Warstein, den **5. Dezember 1944**

Der Ostarbeiter **Michael Pamasenko**, griechisch-katholisch, wohnhaft in Warstein im **Gemeinschaftslehrer Herrenberg**, ist am 2. Dezember 1944 um 14 Uhr in Warstein im Krankenhaus verstorben. Der Verstorbene war geboren am 27. Juli 1912 in Charkold, Provinz Stalino (Rußland). Vater. Nicht festzustellen. Mutter: Nicht festzustellen. Der Verstorbene war verheiratet.

⁸ Name von mir gekürzt

⁹ Entzündung (i. w. S. auch nichtentzündliche Erkrankung) der Herzmuskulatur

¹⁰ Name von mir gekürzt

¹¹ siehe „Nikolai Karpenko, 17 Jahre, Patient von Dr. Segin, gestorben am 13.12.1944 im ‚Ostarbeiterlager Stillenberg‘, versichert bis 31.3.1945 bei der BKK der Heeag: ‚Verbleib unbekannt‘“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/03/37.-Nikolai-Karpenko.pdf>

¹² Ärztliche Bescheinigung für Nikolai Karpenko, 2.2.2.2 / 76773777, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

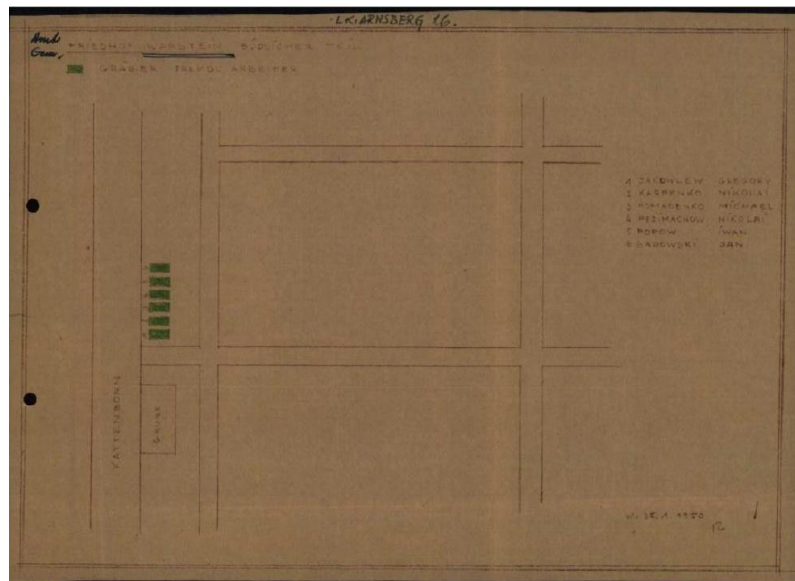
¹³ Sterbeurkunde von Nikolai Karpenko, 2.2.2.4 / 77088275, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

¹⁴ 2.1.2.1 / 70575272 – 70575278, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

Eingetragen auf schriftliche Anzeige des Vorstandes des Krankenhauses „Maria Hilf“ in Warstein.

Der Standesbeamte. In Vertretung: Cramer. Todesursache: Lebercirrhose Eheschließung des Verstorbenen ist nicht festzustellen.“

Michael Pamasenko steht als Michail Panasenko auf der „Liste der Firma Kunststein- und Schotterwerke, Kalksteinbrüche F. J. Risse, Warstein/ Sauerland, Hauptstrasse 34“¹⁵; demnach hat er dort seit dem 25.4.1942 gearbeitet. Zwar gibt die Risse-Liste sein Geburtsdatum mit 12.3.1907 an, aber auch, daß er am 2.9.1944 im Krankenhaus Warstein starb. Und das Warsteiner Krankenhaus „Maria Hilf“ gibt in seiner Liste „Ausländische Patienten während der Kriegsjahre“¹⁶ Michael Panasenko, geboren 27.7.1912, an, der am selben Tag dort an „Lebercirrose“ starb.



Skizze „Friedhof Warstein südlicher Teil“ vom 25.1.1950, 5.3.5 / 101106425, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

Südliche Reihe, Grabstelle 4:

„Nr. 1

Warstein, den 3. Januar 1945

Der Ostarbeiter **Nikolai Pezimachow**, griechisch-katholisch, wohnhaft in Warstein, im Ostarbeiterlager Herrenberg, ist am 31. Dezember 1944 um 17 Uhr in Warstein im Ostarbeiterlager Stillenberg verstorben. Der Verstorbene war geboren am 3. März 1912. Vater: Ist nicht anzugeben. Mutter: Ist nicht anzugeben. Der Verstorbene war nicht verheiratet.

Eingetragen auf mündliche Anzeige des Wachmanns Hermann M. [Adresse].

Der Anzeigende ist dem Standesbeamten bekannt und erklärt, daß er von dem Sterbefall aus eigener Wissenschaft unterrichtet sei. Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben [Keine Unterschrift]

Der Standesbeamte. In Vertretung: Cramer. Todesursache: Alkoholvergiftung“

¹⁵ Liste der „beschäftigten“ „RUS“ der Firma Kunststein- und Schotterwerke, Kalksteinbrüche F. J. Risse in Warstein, 2.1.2.1 / 70574710, ITS Digital-Archive, Bad Arolsen

¹⁶ 2.1.2.1 / 70575155 – 70575160, ITS Digital-Archive, Bad Arolsen

Eine „Ärztliche Bescheinigung“ stellte **mein Opppa** am 26.7.1946 aus¹⁷. Auch Nikolai Pezimachow läßt sich hoffentlich noch in einer Liste der Firmen „Josef Albers, F.J. Risse, Kalkwerk Feldmann, Stadt Warstein, Forstverwaltung, Ernst Fisch, Franz Köster“ finden.

Südliche Reihe, Grabstelle 5:

„Nr. 48

Warstein, den **5. März 1945**

Der Ostarbeiter **Iwan Popow**, griechisch-katholisch, wohnhaft in Meschede, Nördeltstraße 34, **Blindenheim**, ist am 2. März 1945 um 3 Uhr 30 Minuten in Warstein im Krankenhause infolge der durch Terrorangriff auf Meschede am 28.2.1945 erlittenen Verwundung verstorben. Der Verstorbene war geboren am ____ in _____. Vater: Unbekannt. Mutter: Unbekannt. Der Verstorbene war nicht verheiratet.

Eingetragen auf schriftliche Anzeige des Vorstandes des Krankenhauses „Maria Hilf“ in Warstein.

Der Standesbeamte. In Vertretung Cramer. Todesursache: Herzmuskelschwäche infolge Terrorangriff auf Meschede.“

Das Krankenhaus führt ihn auf mit „137) Popow, Iwan/ 21 Jahre/ vom 28.2.-1.3.45 gestorben/ gr. Weichteilverletzg. r. Oberschenkel, Herzmuskelschwäche“¹⁸. Bei ihm steht auch in dieser Liste kein Geburtsdatum wie sonst bei den meisten anderen Namen, aber immerhin sein Alter; demnach müßte er 1924 geboren sein.

Iwan Popkow, geboren am 15.10.1924, steht auf der Liste der „beschäftigten“ „RUS“ der Firma Kunststein- und Schotterwerke, Kalksteinbrüche F. J. Risse in Warstein¹⁹. Vielleicht ist er es. Dann wäre er laut dieser Liste vom 8.-25.4.1942 dort „beschäftigt“ gewesen; „Verbleib“ „Soest/ Lager“. „Nikolay Popow, geb. 14.3.1924“ steht auch auf der Risse-Liste (8.4.1942-2.9.1944; „Verbleib“: Siepman-Werke. Tatsächlich findet sich ein „Nicolai Popow“ mit unbekanntem Geburtsdatum auf der 15seitigen Liste der Siepman-Werke in Belecke²⁰, aber die „Beschäftigungsdauer“ gibt Ernst Siepman mit „8/43 – 8/43“ an, „Verbleib: unbekannt“ (10. Seite = 2.1.2.1 / 70574675).

Südliche Reihe, Grabstelle 6:

„Nr. 15

Warstein, den **18. Januar 1945**

Der Ostarbeiter **Jan Sadowski**, griechisch-katholisch, wohnhaft in Warstein im **Ostarbeiterlager „Herrenberg“**, ist am 9. Januar 1945 um 1 Uhr in Warstein im vorgenannten Ostarbeiterlager verstorben. Der Verstorbene war geboren am 1. Mai 1894 in Rara-Mazowincka (Rußland). Vater: Unbekannt. Mutter: Unbekannt. Der Verstorbene war – nicht - verheiratet mit der Sophie Sadowski, wohnhaft in Rara-Wazowincka (Rußland).

¹⁷ Ärztliche Bescheinigung, 2.2.2.2 / 76835840, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

¹⁸ 2.1.2.1 / 70575155 – 70575160, ITS Digital-Archive, Bad Arolsen

¹⁹ 2.1.2.1 / 70574710, ITS Digital-Archive, Bad Arolsen

²⁰ siehe „Klönne, Honsel, Siepman - und die Gedenktafel in Belecke“ unter <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2017/12/KI%C3%B6nne-Honsel-Siepman-und-eine-Gedenktafel-in-Belecke.pdf>

Eingetragen auf mündliche Anzeige des **Wachmanns** Josef B.²¹, wohnhaft in Hirschberg, ...²². Der Anzeigende ist dem Standesbeamten bekannt und erklärt, daß er von dem Sterbefall aus eigener Wissenschaft unterrichtet sei. Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben (Josef B.)

Der Standesbeamte. In Vertretung: Cramer. Todesursache. Bauchfellentzündung“

Mein Großvater stellte die „Ärztlicher Bescheinigung“ am 9.1.1945 aus²³. Da Jan Sadowski auch im „Lager Herrenberg“ war, gilt für ihn das gleiche wie für Nikolai Pezimachow; auch er läßt sich hoffentlich noch in einer Liste der Firmen „Josef Albers, F.J. Risse, Kalkwerk Feldmann, Stadt Warstein, Forstverwaltung, Ernst Fisch, Franz Köster“ finden.²⁴

Es sind die Unterschriften meines Großvaters wie etwa die folgende auf der Ärztlichen Bescheinigung vom 26. Juli 1946,

ITS 100

Lehrort: Arnsberg. Kategorie: D. B. (11).
Geburtsort: Warschau. Nationalität: Polen.
Geburtsdatum: Warschau.

Ärztliche Bescheinigung
Über einen verstorbenen Angehörigen der Vereinten Nationen.

Vor- und Name: Nikolai Pezimachow 56
Geburtsdatum: 5.3.1918
Erkrankungsart: _____
Diagnose: alkoholvergiftung
Aufnahmetag: _____
Schlussan: _____
Bemerkungen: Am 31.12.1944 im Lager Herrenberg Warstein verstorben.
Warstein, 26. Juli 1946.

KATEGORIE B

Dr. med. H. Cramer

2.2.2.2 / 76835840, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

die mir keine Ruhe lassen, die auch zu meinem Erbe²⁵ gehören. In meiner Datei „... dass ein kleinerer Stein auf jedes Einzelgrab gelegt wird (wo der Name des Toten bekannt ist) und sein Name darauf geschrieben wird“²⁶ (veröffentlicht im **Juni 2018** von Herrn Schiebener²⁷ und Hans-Peter Grumpe²⁸) hatte ich mich gefragt: „Jan Sadowski, Nikolai Karpenko und Nikolai Pezimachow waren Patienten meines Großvaters; was hat er wohl gedacht, wo sie beerdigt

²¹ Name von mir gekürzt.

²² Straße und Hausnummer angegeben, von mir gekürzt.

²³ Ärztliche Bescheinigung über Jan Sadowski, 2.2.2.2 / 76854492, ITS Digital Archive, Bad Arolsen.

²⁴ <https://www.schiebener.net/wordpress/ein-grabstein-erzaehlt-teil-3-und-schluss-ich-habe-einen-traum/> und <https://www.schiebener.net/wordpress/beklemmende-spurensuche-wie-schoen-waere-es-wenn-wir-gemeinsam-nach-den-ermordeten-im-its-in-bad-arolsen-suchen-koennten/>

²⁵ <https://www.wp.de/staedte/meschede-und-umland/spurensuche-die-toten-vom-franzosenfriedhof-in-meschede-id215107945.html>

²⁶ <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/06/69.-%C3%9Cberall-bekannte-sowjetische-Unbekannte.pdf>

²⁷ <https://www.schiebener.net/wordpress/>

²⁸ www.hpgrumpe.de

wurden?“ Und auch Thorsten Streber griff die Frage im August 2018 auf²⁹. Aber als er noch lebte, standen ja wohl diese Holzkreuze mit den Namen auf ihren Gräbern. Dr. Segin starb am 11.1.1962, und ich wüßte gern, ob er das Verschwinden der Namen noch erlebt hat. Hat irgendjemand vielleicht Photos der Gräber mit den Holzkreuzen?

Liebe Warsteiner!

Freitag, 12. Januar 1962

Dr. Meinolf Segin †

Dr. Segin ist von uns gegangen. Der Tod, den er so oft von den Menschen fernhalten konnte, holte ihn nun selbst. Die Kunde vom Hinscheiden des liebevollen, gütigen Menschen und tüchtigen Arztes verbreitete sich gestern morgen schnell in der Stadt und löste



setzte nach kurzer Krankheit seiner unermüdlichen Arbeit und Hilfsbereitschaft im Dienste des Mitmenschen ein Ende.

Dr. med. Meinolf Segin kam Anfang 1925 nach Warstein und wurde am 6. Dezember des gleichen Jahres leitender Arzt des Krankenhauses „Maria Hilf“. In dieser Stellung hat der Doktor durch sein Wirken und Mühen wesentlich an der positiven Entwicklung des Krankenhauses mitgewirkt. Seiner Umsicht und Tüchtigkeit war es nicht zuletzt zu verdanken, daß das Krankenhaus die schweren Kriegszeit und die Härten der folgenden Jahre überstand.

Neben dieser Tätigkeit war Dr. Segin Bereitschaftsarzt des DRK-Ortsvereins und Mitgründer der Freiwilligen Sanitätskolonne. Trotz der vielen Arbeit in seinem Beruf fand der Doktor noch Zeit, sich für die gute Sache des Roten Kreuzes einzusetzen. Er hielt Schulungskurse ab und bildete die Männer für den Einsatz aus. Für diesen über 35 Jahren währenden Einsatz wurde er vor einigen Monaten mit dem Ehrenkreuz des Roten Kreuzes ausgezeichnet.

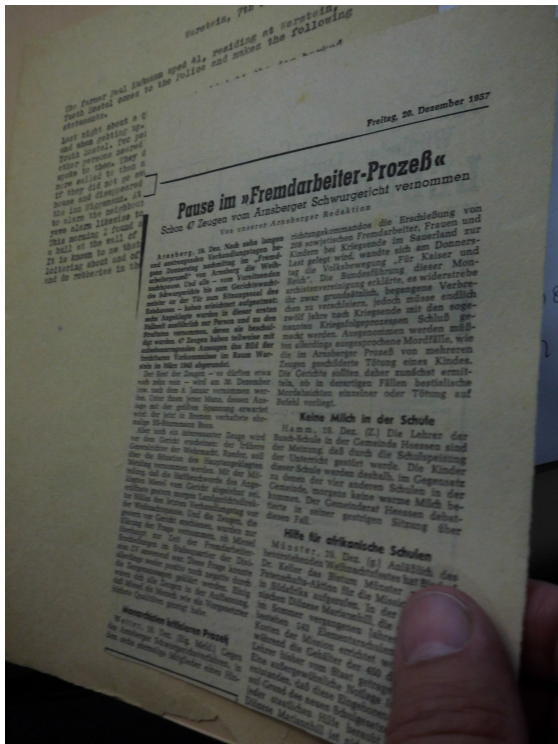
Viele werden Dr. Segin auf seinem letzten Weg begleiten. In steter Erinnerung aber werden seine Arbeit, seine Güte und aufopfernde Liebe für die Kranken bleiben.

Wehmut und Trauer aus. Vielen hat Dr. Segin während seiner langen Tätigkeit in Warstein geholfen. Vielen wird er als Mensch und Arzt fehlen. Ein Herzinfarkt

So viele von Ihnen habe ich als hilfsbereit und freundlich erlebt, und ich werde nie die Tage im August 2015 vergessen, als ich Warstein das erste Mal auf der Suche nach Namen besuchte. Es war kein „besonderer Tag“ zum Gedenken an Verstorbene, und es war noch hell, aber es brannte eine Kerze am Grab meines Opppas. Wer immer sie angezündet hat: Ich bedanke mich sehr für diesen Augen-Blick!

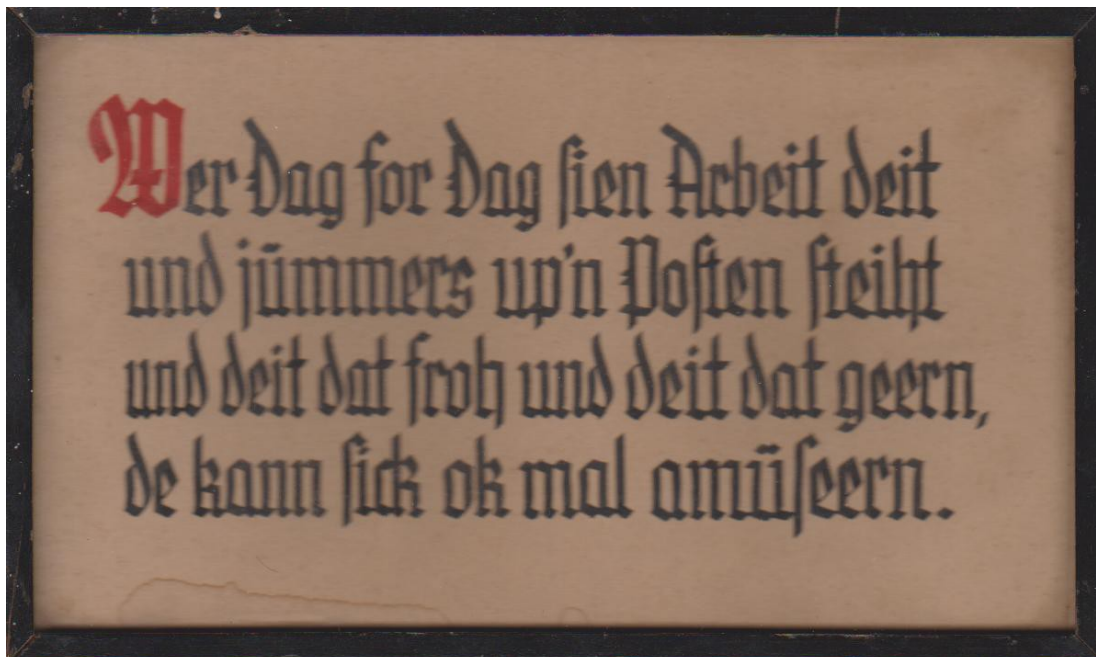
Und ich bedanke mich noch einmal ganz herzlich bei dem damaligen Bürgermeister Manfred Gödde, der mir so sehr geholfen hat. An mehreren Tagen nahm er sich Zeit für mich, zeigte mir Zeitungsartikel und fuhr sogar mit mir zum Gedenkstein von 1993.

²⁹ Thorsten Streber: „Friedhof. Grabsteine von russischen Zwangsarbeitern ohne Inschrift“, „Westfalenpost“ am 9.8.2018



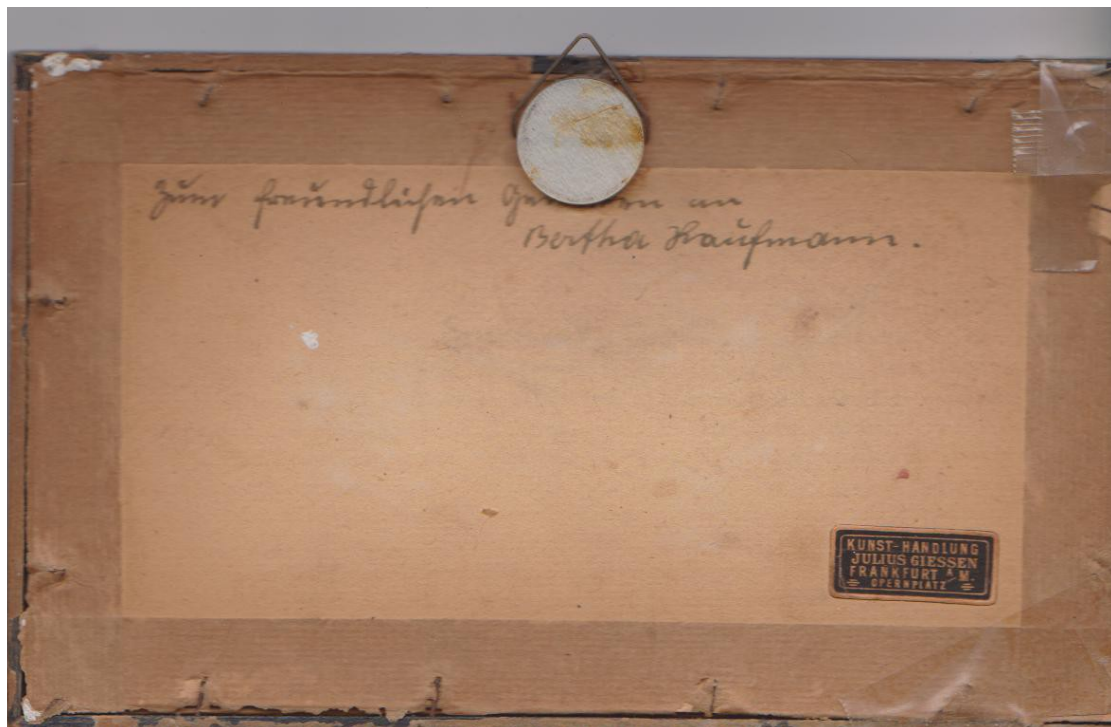
Inzwischen habe ich mich an einige, die ich für zuständig bzw. wirkmächtig hielt, mit der Bitte gewandt, den sechs russischen Zwangsarbeitern durch Grabsteine ihre Namen und damit ihre Würde zurückzugeben. Aber niemand hat mir bisher dabei Hilfe zusagen können.

Zum Erbe meiner Mutter gehören auch einige kleine Bilderrahmen. In einem war der obige Zeitungsartikel, den sie ein halbes Jahrhundert lang aufbewahrt hat. Ein anderer enthält ein Gedicht³⁰:



Dieses Bild habe ich immer bei meiner Mutter gesehen, habe es aber blöderweise nie herumgedreht und sie anscheinend nie richtig danach gefragt. Und so weiß ich nicht, was seine Rückseite bedeutet:

„Zum freundlichen Gedenken an **Bertha Kaufmann**“
steht darauf; es wurde von der „Kunst-Handlung Julius Giessen“ in Frankfurt a.M. gerahmt.



³⁰ „Wer Dag for Dag sein Arbeit deit / und jümmers up'n Posten steiht / und deit dat froh und deit dat geern, / de kann sick ok mal amüseern.“

**„Zum freundlichen Gedenken an Bertha Kaufmann“
– ist das Bertha Kaufmann aus Warstein?**



31

Kennt vielleicht jemand das Bild und kann mir etwas dazu sagen?

Und können wir bitte gemeinsam nach russischen Zwangsarbeitern suchen³²? Die Listen sind so zahlreich und lang!

Inzwischen habe ich mich an einige mit der Bitte gewandt, den sechs russischen Zwangsarbeitern ihre Namen und damit ihre Würde zurückzugeben. Können wir vielleicht zusammen in Warstein für sechs wahre Steine auf den Gräbern sorgen?

**Vielen herzlichen Dank im voraus
für Ihre Hilfe und vor allem
für Ihr Verständnis!**

Auch ein Traum:

„Es wird erwartet, daß die Grabstätten in kürzester Frist **weisungsgemäß** hergerichtet werden. **Bis zum 1.9. d.Js.** ist entsprechend zu berichten.“

Der 1. September ist ja auch „Anti-Kriegs-Tag“ ...

³¹ siehe „Der Brand des Lagers Herrenberg am 22./23. März 1945 - und noch eine Liste“ auf http://hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/Der%20Brand%20der%20Sch%C3%BCtzenhalle%20und%20noch%20eine%20Liste.pdf

³² https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/auch_in_ruethen_gab_es_zwangsarbeiter?nav_id=8282